

Vannomaden  
**FÜNF  
JAHRE  
IM VAN**

*Zwei Menschen, vier Räder, 16 Länder und mehr  
als 1.800 Tage „on the road“. Katharina Lanz und  
Paul Hübner ziehen eine Bilanz.*

Text: Isabelle Grunwald / Fotos: Vannomaden





Silvesternacht 2015/16: „Da geht noch mehr“, denken sich Katharina Lanz und Paul Hübner. Sie kündigten ihre Jobs, ihre Wohnungen, verkauften alle Möbel und kauften „Bjørn“, ihren Van, ihr Büro, ihr Zuhause. Alles, was nicht in den Van passte, kam weg. Nach sechs Monaten Planungszeit schmissen sie den Motor an und starteten in ihr Leben als Vannomaden. Das war vor 16 Ländern und mehr als 1.800 Tagen. Seitdem leben sie den Traum, den immer mehr Menschen träumen: ein Leben voller Abenteuer, Freiheit und Selbsterfüllung. Aber wie geht es weiter, wenn aus dem Abenteuer Alltag wird? In einer Hütte im Bregenzerwald ziehen die Vannomaden Bilanz. „Meine Zwanziger sind wie mit einem Fingerschnipsen vorbeigegangen. Ich war im Job total eingespannt“, erinnert sich Paul.



Sein ganzer Besitz, ausgebreitet in der Garage: Was kommt mit und was kann weg? Paul reduziert 2016 radikal.



## Gewinnen Sie eine Wohnmobilreise!

Wir verlosen eine siebentägige Reise im Wohnmobil.  
Teilnahmeschluss: 17.10.2021

Jetzt teilnehmen unter  
[kaufland.de/gewinnspiele](https://www.kaufland.de/gewinnspiele)

„Dabei waren wir nicht unzufrieden, aber ein Ortswechsel war für uns beide wichtig. Wir wollten mehr“, ergänzt Katharina, als ich die beiden frage, warum sie sich für den Ausbruch aus dem klassischen Standortleben entschieden haben. „Wir leben in einer Welt, in der es möglich ist, heimatlos zu leben und zu arbeiten.“ 2016 gehörten Katharina und Paul zu den Ersten in Deutschland, die sich am Leben im Van ausprobierten. Ihre Freunde und Familien mussten sich erst an den Gedanken gewöhnen. Während andere heiraten und ein Haus kaufen, leben die beiden in einem Auto, ständig an einem anderen Ort, auf der Suche nach ihrem Platz in der Welt. Ob sie ihn gefunden haben? „So wie wir ticken, sind es wahrscheinlich eine Handvoll Lieblingsplätze und es ist nicht ein einziger, bestimmter Ort. Sicher ist, dass du uns nie in einem Reihemittelhaus in einem Vorort finden wirst“, lacht Katharina. „Für uns ist es normal geworden, Vagabunden zu sein“, meint Paul.

Sie sitzen inzwischen fest im Sattel im standortlosen Leben, die Enge stört nicht mehr. „Man trennt sich von der Notwendigkeit, einen Platz für sich allein zu haben. Es gibt so viele Möglichkeiten, sich Freiräume zu schaffen. Wir haben beispielsweise beim Arbeiten unterschiedliche Tagesrhythmen, sodass jeder trotzdem Stunden für sich hat, obwohl der andere in der Nähe ist. Außerdem: Unser Heim mag klein sein, aber dafür haben wir den größten Garten der Welt“, sagt Paul. Es ist sogar noch Platz für einen weiteren Wegbegleiter: Husky Tio.

Vor allem merken sie aber, dass sie mit den extremen Gefühlsauschlägen, die dieses Leben mit sich bringt, besser fertigwerden. Das rastlose Leben im Van bringt nämlich auch Druck mit sich. „Ich hatte immer das Gefühl, etwas erleben zu müssen, wenn wir schon so leben.“







Wintercamping in Finnland oder im Heißluftballon die Alpen von oben sehen – in fünf Jahren im Van gab es viele Abenteuer. Aber ohne Pausen geht es nicht.



*„Unser Heim ist zwar klein. Dafür haben wir den größten Garten der Welt.“*

Es gab keine Pause. Es klingt komisch, aber es ist eine echte Herausforderung, wenn du überallhin kannst“, erklärt Katharina. Nach zwei Jahren Nomadentum kam die Erkenntnis: Sie brauchen einen Hafen. „Wir waren damals in Amsterdam und hatten eine Brückenwoche, bis wir weiter nach Österreich wollten. Es war brütend heiß, wir fanden keinen guten Standort und wir waren müde. Jeder andere wäre jetzt einfach nach Hause gefahren, hätte die Füße hochgelegt und ferngesehen. Wir konnten das nicht“, erinnert sich Paul. „Das Ende des Abenteuers hat so sehr gefehlt.“ Seitdem mieten sie sich unterschiedliche Unterkünfte, die immer wieder wechseln, um einen Ort zu haben, an den sie zurückkommen, Energie tanken und das Erlebte verarbeiten können. Denn auch mal nichts zu tun braucht man, um glücklich zu sein. Trotzdem will ich natürlich wissen, was ihnen in diesen fünf Jahren am besten gefallen hat. Zum einen sind es Länder wie Finnland, Nordnorwegen oder Schottland, die sie begeistern. Durch das Leben im Van haben sie aber auch extrem viel gelernt. Nicht nur alle Aufgaben, die das minimalistische Leben unterwegs oder die Selbstständigkeit mit sich bringen. Sie sind auch offener für das Gegenüber geworden und schätzen die Freiheit und die Natur mehr wert. Aber vor allem sind sie stolz auf das, was sie geschaffen haben: „Wir haben uns ein Leben aufgebaut, das für uns funktioniert und das wir immer noch gerne miteinander teilen.“

Und das Leben kann passieren.

„Ich liebe es, weil meine Maschine hygienisch sauber ist.“

Dr. Beckmann Waschmaschinen Hygiene-Reiniger  
**Tiefenreinigung für eine hygienisch saubere Maschine und frische Wäsche.**

Entdecken Sie weitere Maschinenreiniger von Dr. Beckmann bei

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.